

„Aotearoa“ – das Land der großen Weißen Wolke, wie die Maori, Neuseelands Ureinwohner, die größte Insel der Welt nennen, war das Ziel unserer

VR Mitglieder Jubiläumsreise vom 5. – 25. November 2015.

Wir haben bei unserer Rundreise durch die Nord- und Südinsel ein wunderschönes und interessantes Land erlebt, geprägt von verschiedenartigen Landschaften auf engem Raum und moderne Städte. Wild zerklüftete Küsten, Meeresbuchten mit wunderschönen Sandstränden, schneebedeckte Berge, Hochgebirge neben tropischen Wäldern, tief ins Land einschneidende und wild zerklüftete Fjorde wechselten mit üppigem, immergrünen Weideland. Thermalquellen und sprühende Geysire, rauschende Wasserfälle und die größten Gletscher der Welt annähernd auf Meereshöhe sowie gigantische Baumfarne konnten wir bestaunen. Ein Kurzbesuch in der modernen Metropole Singapore rundete unsere Reise ab.

„Kia Ora“ – Willkommen in Neuseeland

1. Tag: Donnerstag, 5. November 2015

Endlich ist es soweit, wir starten zu unserer VR Bank Jubiläums Mitgliederreise nach Neuseeland. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens steigen die Teilnehmer in Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Piding und Siegsdorf in den Transferbus, der uns in flotter Fahrt zum Flughafen München bringt. Natürlich darf das obligatorische Glas Sekt und die Butterbreze nicht fehlen. Nach dem Einchecken zu unserem Singapore Airlines Flug Nr. SQ 327 treffen wir uns im Airbräu zu einem „Jubiläumsbier“ bevor wir pünktlich um 13 Uhr mit einer vollbesetzten Boeing 777 – 300 München verlassen. Wir fliegen Richtung Osten und es wird relativ schnell finster. Einige „Essensdurchgänge“, ein netter Service und ein gutes Unterhaltungsprogramm sollen uns die rund 12 Stunden Flug für die rund 10.000 km lange Strecke zunächst nach Singapur verkürzen.

2. Tag: Freitag, 6. November 2015

Um 7.40 Uhr Ortszeit - die Uhren stellen wir um 7 Stunden vor - landen wir in Singapore, wechseln das Terminal und bereits um 8.50 Uhr geht's weiter mit einer Boeing 777 – 300 der Air New Zealand ins rund 8.400 km entfernte Auckland. Über Zentralaustralien und anschließend die Tasmanische See erreichen wir nach weiteren 10 Stunden Flugzeit unser Ziel, Auckland auf der Nordinsel. Es ist zwischenzeitlich 24 Uhr Ortszeit und wir stellen unsere Uhren nochmals um 5 Stunden vor. Zuhause ist es jetzt Freitag, 12 Uhr mittags.

Wir sind jetzt ab Bad Reichenhall 28 Stunden unterwegs und freuen uns auf ein Bett. Zunächst jedoch durchlaufen wir die strengen Einreisekontrollen und werden von den Spürhunden beschnüffelt. Anschließend empfängt uns unsere Reiseleiterin Birgit mit dem Fahrer Graham und bringt uns in flotter Fahrt zum Hotel.
Hotel: Scenic Hotel Auckland

3. Tag: Samstag, 7. November 2015

Kein Wecken, den heutigen Vormittag gestalten wir individuell. Nach dem guten Frühstücksbuffet treffen sich die meisten Teilnehmer bei wunderschönem, jedoch windigem Wetter um 10 Uhr zu einem kleinen Spaziergang durch die Hauptgeschäftsstraße, die Queens Street. Am Hafen sehen wir ein riesiges Kreuzfahrtschiff, deren Passagiere die Stadt

bevölkern. In einem großen Bogen, entlang des Hafens und vorbei am Wahrzeichen, dem Sky Tower kehren wir zum Hotel zurück.

Auckland liegt auf der schmalen, von erloschenen Vulkankegeln besetzten Landenge zwischen den reich gegliederten Buchten Manukau Harbour und Waitemata Harbour.

Um 12.30 Uhr erwartet uns unsere Reiseleiterin Birgit und Fahrer Graham zunächst zum Transfer zum Hafen. Auf unserem schönen rund eineinhalbstündigen Segeltörn lernen wir die einzige Millionenstadt des Landes von der Seeseite her kennen. Mehrere Teilnehmer versuchen sich sehr erfolgreich als Skipper.

Die Fahrt unter der Hafenbrücke bietet uns eine hervorragende Aussicht auf die Skyline von



Auckland. Eine gute Brotzeit rundet unsere „Schifferfahrt“ ab. Anschließend fährt Birgit mit uns durch die Stadt und zeigt uns: Containerhafen, die alten Holzvillen im Bezirk Parnell, vorbei an der Begräbniskirche von Sir Edmund Hillary und der Eichenallee aus dem 19. Jahrhundert erreichen wir den Botanischen Garten. Wir besichtigen die großen Glashäuser mit Riesenfarnen und vielen verschiedenen Orchideen. Bei der Weiterfahrt sehen wir die 260 m hohe Vulkaninsel Rangitoto Island.

Vorbei am alten Friedhof aus der Gründerzeit Aucklands um 1842 erreichen wir das Universitätsgelände der mit rund 60.000 Studenten größten Universität Neuseelands. Auckland wird von vielen Asiaten und Polynesiern besiedelt, so die Aussage von Birgit. Vorbei an der großen Kunstgalerie erreichen wir unser Hotel.

Nach einer kurzen Pause starten wir um 17.30 Uhr zu Fuß zu unserem Abendessen am Sky Tower. Die Glasaufzüge bringen uns auf den 328 Meter hohen Turm und wir genießen bei einem hervorragenden 3- Gang - Abendessen im Orbit - Drehrestaurant den herrlichen Ausblick auf die Stadt beim Sonnenuntergang. Nach dem Abendessen liegt uns von der Aussichtsplattform aus die beleuchtete Stadt zu Füßen. Ein wunderschöner Anblick. Ein kurzer Spaziergang bringt uns zum Hotel zurück.

4. Tag: Sonntag, 8. November 2015

Um 7 Uhr wird geweckt. Nach einem guten Frühstücksbuffet starten wir zu unserer Rundreise um 8.30 Uhr. Nach Norden über die Hafenbrücke verlassen wir Auckland und fahren über eine hügelige Landschaft zunächst auf der Staatsstraße 1 anschließend auf der 12-er nach Matakoho, um dem Kaurimuseum einen Besuch abzustatten. Am Anfang erklärt uns Birgit die wichtigsten Stationen, dann haben wir noch rund 1 Stunde Zeit um uns über die Verarbeitung der mächtigen Kauristämme in der Gründerzeit Neuseelands zu informieren. Eine erstaunliche Vielzahl von Kauriharz, dem „Bernstein Neuseelands“ in allen Größen, roh und als Kunstwerke verarbeitet, ist ebenfalls zu sehen. Weiter geht's anschließend auf gewundener Straße durch große Kumarafelder (Süßkartoffel) bis nach Dargaville, eine Distrikthauptstadt mit rund 5.000 Einwohnern im ersten Weinanbaugebiet Neuseelands. Anschließend fahren wir durch Farmland, dann durch den geschützten Waipoua-Kauriwald und besichtigen bei einem kurzen Fußmarsch die typischen Farne und mächtigen Kauribäume. Die



Kauribäume werden bis zu 800 Jahre alt und haben einen Durchmesser von bis zu 8 Metern. Das Holz ist sehr hart, hat jedoch einen sehr warmen Ton. Danach führt die Route über Opononi und entlang der verträumten Bucht von Hokianga mit großen Sanddünen zur Bay of Islands, die auch als die Wiege der Nation bezeichnet wird. Gegen 16.20 Uhr erreichen wir die historischen Waitangi Treaty Grounds. Am 6. Februar 1840 unterzeichneten Hobson und ca. 50 in Waitangi versammelte Maorihäuptlinge aus dem Nordland den Vertrag von Waitangi, der sozusagen als „Geburtsurkunde“ des Staates Neuseeland gilt und als seine älteste Verfassungsurkunde. Der Vertrag bestimmt noch heute das Zusammenleben beider Kulturen. Während wir das Waka-Haus mit dem weltweit größten Kriegskanu -35 m lang und 76 Paddler fassend - sowie das Gelände und das Versammlungshaus besichtigen, werden unser Koffer von Graham bereits auf unser Zimmer im Scenic Hotel Bay of Island gebracht. Anschließend holt uns Graham wieder ab und wir erreichen um 17.30 Uhr das Hotel. Um 18.30 Uhr genießen wir ein gemeinsames Abendessen im Hotel.

5. Tag: Montag, 9. November 2015

Um 7 Uhr wird geweckt. Nach einem guten Frühstücksbuffet bringen wir die Koffer zum Bus und gehen zur Abfahrtsstelle unseres Bootsausflugs durch die Bay of Island. Um 9 Uhr startet unser Katamaran bei wunderbar sonnigem Wetter zunächst auf die andere Seite der Bucht, nach Russel, wo weitere Ausflugsgäste zusteigen. Dann beginnt unsere wunderschöne Fahrt durch das Insellabyrinth der Bay of Island, der im 19. Jahrhundert eine Schlüsselrolle bei der kolonialen Erschließung des Landes zukam. Wir sehen viele herrliche Inseln und Buchten, teilweise mit sehr schönen Häusern bebaut. Schon bald begleitet eine Formation Delphine unser Schiff. Die niedlichen Tiere, auch ein Säugling ist dabei, schwimmen neben, unter und vor dem Schiff und sorgen dafür, dass die Fotoapparate klicken. Teilweise verdeckt Hochnebel die Spitzen der Inseln, insbesondere der Leuchtturm am Cape Brett wirkt dadurch „gespenstisch“.

Beim berühmten „Hole in the Rock“ löst „Frau Kapitän“ den „Lehrling“ am Steuerruder ab und bringt uns trotz der widrigen Strömung sicher durch das Loch im Felsen. An der größten Insel legen wir an und wandern zu einem schönen Aussichtspunkt. Die Bademöglichkeit an dieser „Muschelbucht“ wird wegen des doch sehr kalten Wassers (ca. 16 Grad) nicht genutzt. Um 13 Uhr beenden wir diesen sehr herrlichen Ausflug und kehren zu unserem Ausgangspunkt, dem kleinen Badeort Paihia zurück. Zur Mittagspause nutzen wir individuell eines der vielen Restaurants. Um 14.30 Uhr machen wir uns mit unserem Bus auf den Rückweg nach Auckland. Nach kurzer Fahrt besichtigen und nutzen wir die „Hundertwasser Toiletten“, die der österreichische Künstler, Friedensreich Hundertwasser 1997 in seiner neuen Wahlheimat Kawakawa erbaut hat. Bei der abwechslungsreichen Fahrt, diesmal entlang der Ostküste, sehen wir wie am Vortag zu unserer Überraschung vor allen Dingen Kühe, weniger Schafe. Gemäß Aussage von Birgit hängt das mit dem besseren Ertrag der Milchwirtschaft zusammen. Außerdem sind die Weiden in diesem Landschaftsteil auf der Nordinsel sehr gut bewässert und deshalb gute Rinderweiden. Auf den eher trockenen und spärlich bewachsenen Hochflächen der Südinsel werden wir noch genügend Schafe zu sehen bekommen. Nach der Besichtigung eines imposanten Wasserfalls in der Provinzhauptstadt Whangarei geht's in flotter Fahrt zurück nach Auckland. Unser Hotel, Scenic Auckland, erreichen wir gegen 18.30 Uhr. Ein individuelles Abendessen beschließt diesen ereignisreichen Tag.

6. Tag: Dienstag, 10. November 2015

Nach einem guten Buffetfrühstück verlassen wir um 8.30 Uhr Auckland Richtung Süden und erleben mit eigenen Augen die lt. Birgit täglichen großen Staus am Morgen Richtung Innenstadt und am Abend in umgekehrter Richtung. Das bestätigt auch die Aussagen von Birgit, dass die Haus und Grundstückspreise je näher zur Stadtmitte erheblich ansteigen, denn

alle Arbeitnehmer sind natürlich bestrebt, möglichst lange und zeitraubende Arbeitswege zu vermeiden. Ein typisches Haus einer neuseeländischen Familie hat neben Küche und Wohnzimmer in der Regel 3 Schlafzimmer und kostet im Einzugsbereich Aucklands rund 800.000 Neuseeländische Dollar = rund 500.000 Euro. Im weiter ländlichen Bereich ist der Preis erheblich niedriger.

Wir kaufen in einem Supermarkt für unser geplantes Mittagspicknick am Meer ein und fahren dann bei Thames an der Küste entlang. Anschließend bergauf und bergab führt die gewundene Straße quer über die Coromandel Halbinsel, vorbei an großen Rinderweiden und dann an riesigen Forstkulturen. Sicherlich eine der schönsten Landschaften Neuseelands mit sanften Hügeln, dicht bewaldeten Hügelketten, endlosen Stränden und rauen Küsten. Die gesamte Insel war ursprünglich von riesigen Kauribäumen bewachsen, so Birgit, die bis zu 800 Jahre alt waren und von Farnen. Dieser Urwald wurde von den Einwanderern abgeholzt und verwertet. Da man nicht 800 Jahre auf neuen Bewuchs warten konnte und wollte, suchte man als Alternative schnell wachsende Bäume. Diese hat man in einer amerikanischen Kiefernart gefunden. Diese Bäume wachsen im neuseeländischen Klima in rund 30 Jahren. Rund die Hälfte der Hölzer gelangt in den Export, insbesondere nach Korea und China, die andere Hälfte wird von der heimischen Holzindustrie, insbesondere zum Bau der Häuser verwendet.

Das Ergebnis sind riesige Abholzflächen auch an den steilen Bergflanken die anschließend mit Setzlingen neu bepflanzt werden. Das ist sicherlich nicht schön, aber ertragreich.

Am Hot Water Beach ist gerade Ebbe, gute Voraussetzungen für uns, das heiße Quellwasser, das am Strand unter dem Sand hervorquillt zu sehen und zu spüren. Hunderte von Besuchern „buddeln“ sich Löcher in den Sand und baden im warmen bis heißen Wasser. An manchen Stellen ist das Wasser so heiß, dass man sich echt die Füße verbrennt. Dann wandern wir am Strand zurück zum Bus und fahren einige Kilometer weiter nach Hahei, einer kleinen hübschen Siedlung an einem superschönen weißen Strand. Das Meerwasser ist wunderschön, aber leider kalt, so dass ein Bad nur von kurzer Dauer sein kann. An den vorhandenen Picknicktischen- und Bänken bei herrlichem Sonnenschein schmeck die mitgebrachte Brotzeit ausgezeichnet. Anschließend steht eine abwechslungsreiche Wanderung von rund 2 Stunden oberhalb des Meeres bis zu einer großen offenen Höhle am Strand, Cathedral Cove, auf dem



Programm. Danach fahren wir vorbei an großen Kohlkopfbäumen entlang einer großen Lagune nach Pauanui. Bei einem Metzger wird noch Fleisch und Würstchen gekauft. In der sehr gepflegten Motelanlage Pauanui Pines Motor Lodge empfängt uns das Eigentümerehepaar persönlich und zeigt uns unsere kleinen netten Häuschen. Der Swimmingpool wird von einigen Gästen genutzt. Zum Sonnenuntergang beschließen wir diesen schönen

Tag am schön gestalteten Grillplatz bei Grillfleisch, Würstchen, Bier und Wein.

7. Tag: Mittwoch, 11. November 2015

Nachdem wir das bereits am Vortag von den netten Eigentümern des Chaletdorfes im Kühlschrank verstaute Frühstück genossen haben setzten wir um 8.30 Uhr bei sonnigem Wetter unsere Rundreise fort. Wir fahren Richtung Bay of Plenty, zunächst nach Katikati, wo wir einige schöne Wandmalereien bestaunen können. Nach einem kurzen Stop fahren wir in die Bezirkshauptstadt Tauranga. Von hier aus ist es nicht mehr weit zur Kiwihauptstadt Te Puke. Wir sehen Avocado Bäume und große Kiwiplantagen. Birgit erklärt uns, dass die Kiwis hinter Hecken windgeschützt angebaut werden müssen. Angekommen in Te Puke besteigen wir einen „KiwiKart“ mit dem uns ein Angestellter rund 1 Stunde durch die große Plantage fährt, den Anbau der Kiwifrüchte erklärt und unsere Fragen beantwortet. Auch Orangen, Mandarinen und Makadamanüsse werden angebaut. Ausführliche Erklärungen finden wir in dem deutschsprachigen Infoblatt. Anschließend haben wir im Infocenter der Plantage



Gelegenheit, diverse aus Kiwi hergestellte Köstlichkeiten wie Marmelade, Saft, Schnaps und Wein zu verkosten. Mit Kiwi Handcreme kann man seine Haut verwöhnen. Nach einer Mittagspause geht's um 13.15 Uhr weiter nach Rotorua, das wir gegen 14 Uhr erreichen. Rotorua sitzt direkt auf dem pazifischen Feuerring, so daß vulkanische Aktivität Bestandteil der Stadt ist, sowohl in der



Vergangenheit, als auch in der Gegenwart. In unserem Hotel, Ibis Rotorua, geben wir unsere Koffer und das Handgepäck ab und fahren anschließend zum Te Puia Maori Arts & Crafts Institute. Zunächst gehen wir mit Birgit durch das

Gelände und sehen das brodelnde Schlammfeld und die beiden großen Geysire, die annähernd ständig große Heißwassermengen in die Luft schleudern. In der Werkstatt werden junge Maori in traditionellen Schnitzen und Weben. Danach geht es zum Whakarewarewa, the Village, wo uns eine mit Namen Christa mit bayerisch Grüß Gott) das lebende Dorf führt. Dinge gibt es zu sehen und überall tritt Schwefeldampf aus und „Weiher“ dampfen vom Unser späteres



Techniken wie unterrichtet. Maoridorf living Maori ältere Maorifrau „Kia Ora“ (auf begrüßt und durch Viele interessante berichten und zu aus dem Boden die vielen kleinen heißen Wasser. traditionelles

Essen „Hanghi“ gart schon im Erdofen vor sich hin. Wir gehen jedoch zunächst zu einer speziell für uns vorbereiteten Tanz- und Gesangvorführung. Hier werden selbstverständlich auch die verschiedenen Gebärden –Brustklopfen, Zunge herausstrecken, mit stechenden Augen sein Gegenüber ansehen, mit seinem Gegenüber die Nase reiben, usw – erklärt. Den Abschluss bildet ein

gemeinsamer Tanz mit den Maoris. Wir sind übereinstimmend der Meinung, dass diese Vorführung sehr gut war und uns zumindest einen gewissen Einblick in die Tradition des Neuseeländischen Urvolkes gab. Dann genießen wir unser Hanghi, bestehend aus Fischsalat, grüne neuseeländische Muscheln, Hähnchenschenkel und Rindfleisch, Süßkartoffeln, Maiskolben, Gemüse und Karotten und als Nachspeise Kuchen mit Vanillesoße und Obst. Satt und beeindruckt von dem Gebotenen kehren wir gegen 19.30 Uhr zum Hotel zurück. Es hat zwischenzeitlich zu regnen begonnen und die meisten Teilnehmer genießen die Ruhe im Hotel.



8. Tag: Donnerstag, 12. November 2015

Es hat die ganze Nacht geregnet. Wir frühstücken und starten um 8.30 bei anfangs bedecktem, später jedoch aufgelockertem Himmel zu einer kleinen Stadtrundfahrt in Rotorua. Birgit erklärt uns, dass bereits im 19. Jahrhundert europäische Besucher in die geradezu unheimlich wirkende Gegend kamen. Sie waren erfüllt von Neugier, Schauer und Bewunderung zugleich. Die hier ansässigen Maori hatten sich längst mit ihrem „heißen“ Lebensraum arrangiert. Sie badeten im Thermalwasser, setzten es für Heizzwecke oder gar zum Kochen ein. Die ersten Hotels und Thermalbadehäuser entstanden. Über allem schwebt ein starker Geruch nach Schwefel. Wir verlassen die Thermalstadt Rotorua und sehen bei unserer Weiterfahrt nach Süden noch einige Hinweisschilder auf „Thermalbäder“. Am gewaltigen Huka Wasserfall machen wir einen kleinen Spaziergang und bestaunen das herrliche

grünblaue Wasser. Im idyllischen Taupo am gleichnamigen See, größer als der Bodensee, machen wir bei teils sonnigem und windigem Wetter, jedoch sehr kalten Temperaturen unsere Mittagspause. Der nahe Tongariro Nationalpark bietet sowohl Sommer- wie auch Wintersportmöglichkeiten. Die vielen Sportgeschäfte bieten die nötige Ausrüstung dazu an. Auf der Weiterfahrt bietet uns die Landschaft Farmland mit Rind- und Wildweiden, Kiefernwald und dazwischen der wuchernde Ginster. Gegen 13 Uhr erreichen wir die 58.000 Einwohner zählende Art Deco Stadt Napier, an der Hawkes Bay gelegen. Nach einem schweren Erdbeben 1931 sollte Napier erdbebensicher wieder aufgebaut werden. Statt der bisherigen Architektur kamen einfachere und geometrische Formen zum tragen, die vom amerikanischen Art Deco und vom Spanish Mission Style angeregt waren. Diese Bausubstanz ist in ihrer Geschlossenheit in diesem Teil der Erde einmalig. Die Pastellfarben waren seinerzeit eine Notlösung – aus Mangel an Farben wurden diese mit Wasser gestreckt. Birgit führt uns auf einem Rundgang, unterbrochen durch einen kräftigen Regenguss, durch die Fußgängerzone und zeigt und erklärt uns die bekanntesten Bauwerke. Nach dem Hotelbezug im Quest Napier Hotel nutzen wir die Gelegenheit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Zum Abendessen treffen sich die meisten Teilnehmer im Little Port Cafe, das von einem Deutschen aus dem Allgäu betrieben wird.

9. Tag: Freitag, 13. November 2015

Heute regnet es auch am Morgen noch. Wir verstauen unsere Koffer im Bus und gehen das kurze Stück zum Little Port Cafe zum Frühstück. Der Chef ist selbst da und bewirtet uns mit einem guten Frühstück, insbesondere mit einem guten Brot, nach all dem Toasts in den letzten Tagen ein besonderes Schmankerl. Wir verlassen Napier in südlicher Richtung und kommen schon bald zur „Zwillingsstadt Hastings“. Wir durchfahren eine Landschaft, geprägt von Ackerbau und Farmland. Ebenfalls sehen wir viele Apfel- und Weinplantagen. Für Erdbeeren und Spargel ist gerade Erntezeit. Vorbei an Düngemittelfabriken und der größten Konservenfabrik des Landes kommen wir nach Dannevirke, einem Ort der ursprünglich von Skandinaviern besiedelt war. Hier machen wir eine halbstündige Pause. Der sehr schönen Manumatuschlucht folgend, einem der wenigen Übergänge von der Ost- zur Westküste, kommen wir nach Palmerston Nord und fahren auf der Straße 57 bis Levin, dann auf der Nr. 1, teilweise an der wilden Westküste entlang durch die Provinz Wellington nach Wellington. Bei der Fahrt erzählt uns Birgit vom guten Sozialsystem Neuseelands. Die Steuereinnahmen kommen angeblich „in einen großen Topf“ und werden für die verschiedenen Staatsausgaben verteilt. Kleine Kinder gehen teils in eine Minitagesstätte oder bleiben bei Ihren Müttern. Ab 5 Jahre sind alle Kinder Schulpflichtig und gehen bereits eine Woche nach dem fünften Geburtstag zur Schule. In Porirua machen wir vor der Ankuft in Wellington unsere Mittagspause. Bei der Einfahrt nach Wellington liegt die Stadt wunderschön an einer fast kreisrunden Bucht vor uns und dehnt sich über viele grüne Hügel aus. Wellington wird wegen des von der Cook Strait her wehenden, oft stürmischen Westwindes auch „Windy City“ genannt und ist das Tor zur Südinsel. Ein neuer Busfahrer, Ray, übernimmt unseren Bus, denn Graham fährt bereits heute mit der Fähre zur Südinsel um uns am nächsten Tag mit einem neuen Bus vom Fährterminal in Picton, auf der Südinsel abzuholen. Zuerst fahren wir zum oberen Eingang des Botanischen Gartens. Von hier haben wir einen herrlichen Blick auf die 1776 von James Cook entdeckte Bucht, die um 1840 erstmals besiedelt wurde. Neben der Cable Car Bergstation steigen wir aus und durchwandern den interessanten Botanischen Garten, vorbei an vielerlei Arten von Kiefern, Farnen und heimischen Gewächsen nach unten. Birgit erklärt uns alles ausführlich. Zum Abschluß durchqueren wir den wunderschönen Rosengarten und besteigen unseren Bus. Bei der anschließenden Stadtrundfahrt sehen wir u.a. den Hafen, das Parlamentsgebäude, den „Bienenkorb“ und die Holzkirche. Zum Abschluss besuchen wir das moderne Museum Te Papa Nationalmuseum.



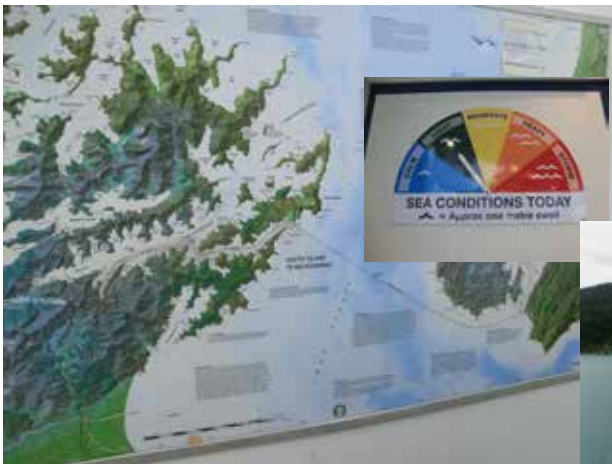
Zunächst besuchen wir gemeinsam das Herz des Museums, Te Marae, ein modernes Maori Heiligtum, dessen Bedeutung uns von Birgit erklärt wird. Faszinierend sind ferner der Maori Treffpunkt Re Whareniui und ein riesiger Einbaum, der

von den Maori als Kriegsschiff benutzt worden ist. Im Erdbebensimulator wird uns die Wirkung dieser Naturkatastrophe vor Augen geführt. Gegen 17.45 beziehen wir unsere Zimmer im Novotel Wellington. Um 18.30 spazieren wir entlang des Hafens zur „Mac’s Brewbar“ zu einem gemeinsamen Abendessen. Viele, vor allen Dingen junge Leute, sind an diesem schönen Freitagabend unterwegs. Trotz der kühlen Temperaturen sitzen einige „Einheimische“ im „Biergarten“.



10. Tag: Samstag, 14. November 2015

Bereits zum Frühstück um 6.30 Uhr bringen wir unsere Koffer mit zur Rezeption. Diese werden von einem Transporter abgeholt und an Bord der Fähre und anschließend in den auf uns wartenden Bus in Nelson gebracht. Um 7.30 Uhr bringt uns unser Bus in kurzer Fahrt zum Fährterminal. Wir erhalten unsere Tickets und um 9 Uhr legt die Interislander Fähre Kaitaki, die größte Fähre in neuseeländischen Gewässern, die mit



ihrer Länge von 182 Metern und einer Breite von 23 Metern über 1600 Passagiere und 600 Autos befördern kann, von der Nordinsel

ab. Es ist wolzig und es weht ein kalter Wind. Unsere Route führt zunächst aus der Bucht von Wellington aufs offene Meer und anschließend durch die Insellandschaft der Südinsel nach Picton. Die Cook Strait Passage und die Marlborough Sounds sind wohl eine der landschaftlich schönsten Fährfahrten der Welt. Highlights entlang der Überfahrt sind die Red Rocks Robbenkolonie, der Tory Chanel, das Cooks Lookout und die wunderschönen Buchten der Sounds. Der malerische Küstenort Picton auf der Südinsel ist Basis für die Interislander Fähre, die die Nord- und Südinsel Neuseelands miteinander verbindet.

Es ist auch das Tor zu den Marlborough Sounds. Für die schöne Fahrt von insgesamt 92 Kilometern benötigen wir 3,5 Stunden.

Graham wartet bereits mit dem neuen Bus auf uns. Auf der Staatsstraße 1 bis kurz vor Blenheim, dem größten Weinanbaugebiet Neuseelands, insbesondere für Sauvignon Blanc, anschließend weiter über Havelock, der Hauptstadt der Grünlippenmuschel, fahren wir über



Hügelketten mit Kiefernwälder nach Nelson. Birgit erklärt uns, dass die neben der Straße wachsenden Weidenbäume bewusst durch das Bespritzen vernichtet werden, da sie den Boden zu viel Wasser entziehen und damit den Weinfeldern und Kirschbäumen erheblich schaden.

Nach unserer Ankunft in Nelson kaufen wir im Supermarkt ein und kommen gegen 16.15 Uhr in unser sehr schönes Hotel Grand Mercure Nelson Monaco. Der Zimmerbezug ist rasch erledigt. Heute sind alle Teilnehmer anlässlich des 30-jährigen Jubiläums von der Volksbank

Raiffeisenbank und Herrn Scheurl von der Agentur Tour Concept Weltreisen zu einer Weinprobe mit Abendessen eingeladen. Um 16.50 Uhr starten wir dazu ins Weingut Seifried, gegründet und geführt vom österreichischen Weinbauern Seifried. Verschiedenen Weine werden probiert und „fachmännisch verkostet“. Das anschließende Abendessen mit Kürbiscremesuppe oder gemischtem Teller, Steak oder Fisch und als Nachspeise Käse- oder Schokokuchen schmeckt allen Gästen vorzüglich. Nach unserem rund 2-stündigen Aufenthalt fahren wir in rund 30 Minuten zu unserem Hotel zurück.

11. Tag: Sonntag, 15. November 2015

Heute kein Kofferpacken, wir besuchen heute den Abel Tasman Nationalpark. Die herrliche Küstenlandschaft macht diesen Park zu einem der populärsten Feriengebiete Neuseelands. Ausgedehnte Wattflächen an den Mündungstrichtern der Flüsse wechseln mit meist



goldgelben oder weißen Sandstrände und einer stark zerklüfteten Felsküste. Die einzigartige Küstenlandschaft ist bei Wanderern besonders beliebt.

Nach einem guten Frühstück starten wir mit unserem Bus durch Wein-, Apfel und Kiwiplantagen nach Kaiteriteri, dem Tor zum Abel Tasman Nationalpark und Anlegestation unseres Katamarans in den Park. Um 9 Uhr geht's los. Das Schiff bringt uns in einer 45-minütigen Fahrt zum Medlands Beach im Park. Von dort geht es durch dichten Regenwald, bergauf- bergab, mit teilweise herrlichen Ausblicken auf wunderschöne Sandbuchten und über eine



Hängebrücke in rund 2-

stündiger Wanderung nach Torrens Bay. Leider ist Marlene nicht am Zielort eingetroffen. Während alle an einer Picknickstelle am weißen Sandstrand das Lunchpaket verzehren macht sich Willi auf den Weg zurück um die „Vermisste“ zu suchen. Leider vergeblich, denn Marlene ist zwischenzeitlich bereits „aufgefunden“ worden und mit dem Schiff zum Treffpunkt nach Anchorage Bay gefahren. Wir

gehen die rund 6 km von Torrens- nach Anchorage Bay in rund 2 Stunden. Das Wetter ist ganztags wunderschön und sehr warm. Um 15.45 Uhr kommt Willi mit dem Boot zum Treffpunkt und gemeinsam geht's zurück nach Kaiteriteri. Unser Bus bringt uns in flotter Fahrt zum Hotel nach Nelson zurück. Ein wunderschöner, aber anstrengender Tag.



12. Tag: Montag, 16. November 2015

Wecken um 6.30 Uhr, anschließend Frühstück. Abfahrt um 8 Uhr. Auf der Staatsstraße Nr. 6 geht's durch Wald- und Farmland zunächst in die Provinzhauptstadt Murchison. Nach der Kaffeepause fahren wir durch die wildromantische Bullerschucht. Hier wurde bis zum 19. Jahrhundert Gold geschürft. Außerdem wurde Kohle abgebaut. Wir folgen dem Bullerfluß, der bei Westport ins Meer mündet. Auf der Fahrt erzählt uns Birgit, dass es früher nur Vögel und Insekten, aber keine Hunde und Katzen gab. So hatten die Pukekovögel mit der blauen Musterung am Bauch, die wir auf den Wiesen beobachten können und jährlich 5 – 7 Junge aufziehen, anders als heute, keine natürlichen Feinde. Eine weitere von vielen Geschichten erzählt uns Birgit dann über den Waldgott und die Maoris. Von 12 bis 13 Uhr Mittagspause in



Westport einer früheren Kohlebergbaustadt mit ca. 5000 Einwohnern. Die Straße nach Punakaiki führt entlang der Küste und bietet spektakuläre Ausblicke auf wilde Strände und das stürmische Tasmanische Meer. Bei einem Fotostopp hoch über dem Meer bieten sich schöne Motive auf die hohen Wellen, die sich an den Felsen brechen. Filetstücke des 1987 ausgewiesenen Papatūānui Nationalparks sind die weltberühmten Pancake Rock – Pfannenkuchenfelsen. Die am hiesigen Küstenabschnitt

vorbeiziehende warme Meeresströmung und die schützend aufragenden Kalkfelsen haben die

Ausbildung eines günstigen Lokalklimas bewirkt, die eine reiche subtropische Vegetation gedeihen lässt. Sogar Nikau-Palmen (stehende Blätter nach oben) wachsen hier. Bei den Pfannenkekulfelsen, höchst imposante Kalkstein – Pakete direkt am Meer, die sich wie übereinander geschichtete Fladen bzw. Pfannkuchen darstellen machen wir eine 45–minütige Wanderung. Durch die aus den Felsen herausgerodierten „Blowholes“ spritzt durch die starke Brandung Gischt hoch in die Luft. Von sicherer Plattform aus haben wir direkten Einblick und eine gute Fotomöglichkeit in die tosenden und spritzenden Brandungslöcher dieser Felsen. Weiter geht's an der wunderschönen Küste zur Jadehauptstadt Hokitika. Die Westküste ist auch bekannt für Ihren Greenstone (Neuseeländische Jade) In der „Jadefabrik“ sehen wir wie der Greenstone zu wundervollem Schmuck bearbeitet wird. Selbstverständlich werden die günstigen Kaufmöglichkeiten für Jadeschmuckstücke und Mitbringsel genutzt bevor wir unsere Fahrt entlang der Küste durch frühere Goldstädte, jetzt Geisterstädte, fortsetzen. Ab Ross gibt's dunkle Wolken und Regen, der jedoch bald wieder nachlässt. An einem Gletschersee haben Einheimische Forellen und Lachse eingesetzt. Wir verlassen die Küste und fahren ins Landesinnere Richtung Franz-Josef und Fox Gletscher. Die Berge sind nebelverhangen. Die Straße führt bergauf- und bergab und endlich nach der langen Fahrt erreichen wir gegen 19.30 Uhr unser heutiges Tagesziel, das Hotel The Westhaven in Fox. Es ist kalt und fast alle Teilnehmer treffen sich anschließend in einer gemütlichen Kneipe zum Abendessen. Einige Teilnehmer gehen anschließend auf Empfehlung von Birgit in den „Glühwürmchenwald“.

13. Tag: Dienstag, 17. November 2015

Heute erfolgt die Abfahrt bereits vor dem Frühstück um 7.30 Uhr. Unser Frühstück erwartet uns nach rund 15-minütiger Fahrt im Matheson Cafe am gleichnamigen See. Die mögliche wunderschöne Aussicht auf die schneebedeckten Berge und Gletscher ist auf Grund des wolkenverhangenen Himmels nur teilweise möglich. Leider ist ein Gletscherrundflug bei diesem Wetter nicht möglich und so wandern wir alle zusammen mit vielen Asiaten vom Parkplatz in rund einer Stunde vorbei am milchigen Gletscherabfluss zur Gletscherzunge des Foxgletschers. Wir treffen bei dieser Wanderung auch einen deutschen Zimmerer auf der Walz. Es beginnt etwas zu regnen. Der Foxgletscher reicht hinab bis zu einer Höhe von rund 250 Metern über dem Meeresspiegel, was in dieser Klimazone einzigartig ist. Ähnlich wie bei uns wirkt sich die zunehmende Erderwärmung auch auf die neuseeländischen Gletscher aus. In den



letzten 100 Jahren ist ein erheblicher Rückgang der Gletscher zu bemerken. Um 10 Uhr treffen wir wieder alle am Parkplatz unterhalb des Gletschers ein und setzen unsere Fahrt auf der Staatsstraße Nr. 6 Richtung Süden fort. Die Sonne schaut schon wieder zwischen den Wolken heraus – Aprilwetter. In der Nähe des Lake Paringa besuchen wir eine Lachsfarm und nutzen diesen Aufenthalt gleichzeitig für ein zweites Frühstück bei frischen Lachsspezialitäten. Bei der Weiterfahrt erklärt uns Birgit den Aufbau des Regenwaldes.

Der Regenwald ist aufgebaut wie ein Hochhaus: Angefangen von den Gräsern geht's hinauf über Sträucher und Farne. Je weiter oben desto mehr Sonnenlicht fällt auf die Gewächse, die sich im

Laufe der Jahrtausende angepasst haben. Ganz oben holen sich die Riesenbäume wie der Kahekathedra das meiste Sonnenlicht. Ein gutes Beispiel dieser Erklärung sehen wir bei unserem anschließenden kleinen Rundgang am Ship Creek, wo wir unter anderem einen dieser riesigen Kahekathedras mit rund 60 Meter Höhe und einem Alter von einigen hundert Jahren bestaunen können. Weiter geht's über die längste einspurige Brücke der Südküste, die den Haast River im Mündungsbereich auf 800 Meter Länge überspannt. Wir erreichen die Anlegestelle der Jetboote. 7 „mutige“ Teilnehmer besteigen das Boot und rasen rund 30 Kilometer flussaufwärts, manchmal über nur 10 cm tiefe Sandbänke, teilweise bis zu 70 Stundenkilometer schnell. Links und rechts von uns steile Felswände mit einer Vielzahl von Wasserfällen. Auch einige „360 Grad“ Dreher des Jetbootes dürfen nicht fehlen und machen den Teilnehmern viel Spaß. Vor dem Haast-Paß besteigen wir wieder den Bus und sind nach Überquerung des Passes in der Provinz Otago.

Nun scheint die Sonne und wir können die mächtigen schneebedeckten Bergspitzen der Südalpen, allen voran den Mt. Aspiring mit über 3000 Meter sehen. Entlang des Makarua Flusses erreichen wir den Lake Wanaka. Wir befinden uns auf einer Hochebene. Die Landschaft wird weiter. Regenwald wird durch Farmland abgelöst. Beim Übergang zum Lake Hawea haben wir einen wunderbaren Blick auf den See und die „Kohlkopfbäume“. Im



Erholungsort Hawea genießen wir den herrlichen Sonnenschein und die schöne Aussicht auf den See und die Berge zu einer Kaffe- oder Eispause. Um 17.30 Uhr geht's weiter über ein Hochland Richtung Arrowtown. Wir sind erstaunt über den Weinanbau, vor allen Dingen Rotwein wie Pinot Noir und Merlot, auf dieser Höhe. Birgit erklärt, dass hier auf Grund des Wasserreichtums der Flüsse und Gletscherseen eine ausreichende Bewässerung des sonst trockenen Bodens möglich ist. Der Wein ist jedoch nicht längerfristig lagerfähig und sollte nach max. 2 – 3 Jahren getrunken werden. Auch wird hier viel Steinobst wie Kirschen, Aprikosen und Pfirsiche angebaut. Vorbei am künstlich angelegten Stausee Lake Dunston überqueren wir hier den 45. Breitengrad, der bei uns durch Norditalien verläuft. Wir fahren durch die Kawarau Schlucht und sehen auf der anderen Flusseite die frühere

„Goldgräberstraße“ und einige alte Hütten aus der Goldgräberzeit zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert. Wir passieren die alte Goldgräberstadt Arrowtown und kommen schon nach kurzer Fahrt in das St. Moritz Neuseelands“, nach Queenstown. Hier schlägt das Herz der Outdoor-Fans höher.



Die ehemalige Goldgräbersiedlung am Ostufer des Lake Wakatipu ist heute der unbestrittene touristische Brennpunkt der Südinsel. Alt und Jung nutzen die vielfältigen Gelegenheiten für Wanderungen, Bungeejumping, Jetbootfahren am Shotover River, Klettern, Mountainbiken, im Winter Skifahren und vieles mehr. Queenstown ist auch als Wohnort sehr attraktiv und so wurde in den

letzten Jahren die Bebauung immer dichter und die Berghänge sowie das Seeufer wurden und werden massiv zugebaut. Die Immobilienpreise schießen in „astronomische“ Höhen. Um 19.30 Uhr erreichen wir unser Hotel Scenic Suites Queenstown. Nach der schnell erfolgten Zimmerverteilung erkunden die meisten Teilnehmer bei einem abendlichen Spaziergang die quirlige Touristenstadt. Es ist wolkenlos, jedoch es weht ein kalter Wind.

14. Tag: Mittwoch, 18. November 2015

Heute gibt es kein wecken, jeder Teilnehmer gestaltet sich den Tag nach seinem Belieben. Birgit empfiehlt und vermittelt einen halbtägigen Ausflug mit einem deutschen Guide an dem sehr viele Gäste teilnehmen. Mit Jeeps geht's auf abenteuerlichen Straßen ins gebirgige Hinterland. Auch wird eine alte Goldgräbersiedlung besichtigt. Andere nutzen den wunderschönen Tag für ausgedehnte Spaziergänge oder Bootsfahrten auf dem Lake Wakatipu, dem Shotover oder dem Kawarau River.

15. Tag: Donnerstag, 19. November 2015

Heute verlassen wir die aktionsgeladene Welt von Queenstown wieder. Nach einem guten Frühstücksbuffet geht's zunächst in südlicher Richtung entlang des Lake Wakatipu. Der See ist an manchen Stellen bis zu 400 Meter tief. Früher wurde das Holz auf vielen Dampfschiffen am See transportiert, heute gibt's nur noch ein Schiff für die Touristen. Das Wasser erreicht im Sommer maximal eine Temperatur von 16 Grad. Auf der Weiterfahrt sehen wir auf dieser Hochebene sehr viele Schafe, vereinzelt auch Rinderherden. Vorbei an Mossburn, die wegen der vielen hier anzutreffenden Hirschzuchtfarmen auch „Hirschstadt“ genannt wird, erreichen wir nach rund 2 Stunden Fahrt die Kleinstadt Te Anau, am gleichnamigen See gelegen. Der Lake Te Anau liegt im Nordosten des Fjordland Nationalparks, dem größten und einsamsten Nationalpark Neuseelands. Er ist mit seinen vielen Seitenarmen und mit einer Fläche von 344 qkm der größte See der Südinsel. Viele seiner Fjorde sind nur über das Meer mit dem Boot zu erreichen. Während einer 30-minütigen Pause checkt uns Birgit gleich im Hotel Luxmore ein. Am See entlang, vorbei am Startpunkt des berühmten 4-tägigen Wanderweges Milford

Track kommen wir in ein schönes Hochtal. Birgit erklärt uns die Flora und Fauna. Die Rotbuche braucht bis zu 500 Jahre für ihr Wachstum. Die Schwarzbuche ist durch ihr silbergraues Holz zu erkennen und die Silberbuche mit hellem Holz kann bis zu 25 Meter hoch werden. Die Buchen blühen nur alle 3 – 4 Jahre, aber in diesen Jahren vermehren sich die hier lebenden Tiere besonders stark. Entlang des Flusses blühen viele Lupinen in den verschiedensten Farben. Die uns umgebenden hohen Berge sind bis hierher weit nach oben bewaldet. Weiter geht's durch das Gletschertal nach oben. Die Felsen werden kahl. Wir machen einen Fotostopp und können aus dem Gletscherbach in rund 500 m Höhe klares Wasser trinken. Die beiden Keas (Gebirgspapageien) sind ein beliebtes Fotomotiv. Nach kurzer Fahrt erreichen wir in rund 950 Meter Höhe den Eingang zum Homer Tunnel. Nach kurzer Wartezeit können wir durch den 1219 Meter langen unbeleuchteten Tunnel fahren. Der 1954 erbaute Tunnel erschließt den Zugang zum berühmten Milford Sound. Vom Tunnelende führt die Straße in vielen Serpentinaen steil nach unten zur Schiffsanlegestation. Am Straßenrand wachsen Bergmargeriten. Der Himmel ist bedeckt, manchmal spitzt die Sonne durch, aber es regnet nicht. Nach dem Besteigen des Bootes



erhalten wir unser Lunchpaket. Um 13.45 Uhr legen wir ab zu unserer rund 2-stündigen Fahrt durch den weltberühmten Milford Sound, vorbei an Seelöwenkolonien, steil abfallenden hohen Felswänden und Wasserfällen kommen wir bis zum Rand des offenen Meeres hinaus. Dort werden die Wellen schon sehr hoch. Auf der Rückfahrt fährt unser Schiff fast bis unter einen Wasserfall. Nach der Rückkunft geht's in kurzer Fahrt mit unserm Bus zu einem Rundgang im The Casm – hier stürzt der Cleddau River am Upper Fall 22 Meter durch eine schmale Schlucht. Am Parkplatz

amüsieren wir uns über die frechen Keas, die ohne Angst vor den Menschen die Gummidichtungen von Bussen und Autos heraus reißen und beschädigen. Anschließend fahren wir die gleiche Strecke zurück nach Te Anau. Ein gutes Abendessen, die meisten Teilnehmer treffen sich beim Italiener, beschließt diesen schönen und erlebnisreichen Tag.

16. Tag: Freitag, 20. November 2015

Wecken um 7 Uhr. Vor dem guten Buffetfrühstück stellen wir bereits unsere Koffer vor die Türe und um 8.30 Uhr geht's dann weiter. Es hat die Nacht über geregnet, jetzt ist es aber wieder schön, aber kalt. Wir fahren zunächst rund 80 km auf der selben Straße wie gestern gekommen zurück, biegen aber dann bei Lumsden ab nach Gore um über Balelutha und Milton unser Tagesziel Dunedin zu erreichen. Birgit erklärt uns im Laufe des Vormittags: Wir fahren heute hauptsächlich durch Weideland mit sehr großen Schafherden, aber auch Rindern und Hirschen.

Jedes Vieh benötigt andere Zäune, wobei insbesondere die Hirschfarmen die teuersten, weil höchsten und massivsten Zäune benötigt. Zäune sind die teuersten Investitionen für den Farmer. Beim Rotwild ist das „junge Geweih“ das Wertvollste. Es wird den Tieren unter Narkose vom Kopf geschnitten. Die Asiaten zahlen für dieses angebliche „Potenzmittel“

enorme Preise. Das Hirschfleisch wird verkauft. In Neuseeland werden 19 verschiedene Schafrassen gezüchtet. Die Hauptrassen sind Wollschafe wie Merino und Roughly und viele Sorten von Fleischschafen. Hauptsächlich Lämmer werden geschlachtet und zum Verzehr verkauft. Ältere Schafe werden hauptsächlich als Hundefutter verkauft. Von den Maoris und von sehr vielen Landschaften durch die wir fahren gibt es Geschichten und Sagen. Birgit versteht es vorzüglich, uns diese in sehr kurzweiligen und plastischen Erzählungen nahe zu bringen. Zwischendurch machen wir eine Kaffeepause in Gore am Mataura River, der Hauptstadt der „braunen Forelle“, wo es früher auf Grund des Fruchtereichtums viele Schwarzbrennereien gab. Gegen Mittag erreichen wir Dunedin am Pazifik.

„Dun Edin“ ist die alte schottische Bezeichnung für Edinburgh. Es wird also daran erinnert, dass es schottische Einwanderer gewesen sind, die sich hier im Südosten der Südinsel niedergelassen und eine Stadt gegründet haben. Sie sollte ursprünglich wohl „New Edinburgh“ heißen, so Birgit bei ihrer Erklärung. Die Kinder in Dunedin haben als Schuluniform Schottenröcke. Die rund 120.000 Einwohner zählende Stadt erstreckt sich über mehrere Hügel, ein Großteil der Bewohner spricht Gälisch. Die Nachricht von den Goldfunden im Zentralotango 1861 lockte viele Neusiedler an und so war Dunedin bald größer als Auckland und wurde zur reichsten Siedlung Neuseelands. Davon zeugt auch der im Jahr 1904 errichtete

Bahnhof im Stil der flämischen Renaissance.

Großartig bietet sich das Innere mit Kolonaden, Balustraden und Mosaikfußböden. Am ein Kilometer langen Bahnsteig, dem längsten in Neuseeland, hält heute nur noch ein Touristenzug. In der quirligen Fußgängerzone verbringen wir unsere Mittagspause bevor



wir zu unserem Ausflug auf die Otago Halbinsel, aufbrechen. Bei herrlichem Wetter fahren wir rund 45 Minuten direkt entlang der wunderschönen Küste vorbei an Sandbuchten und sehr schönen Wohnhäusern. Jedoch auch im Sommer ist das Baden hier bei rund 17 Grad Wassertemperatur nur bedingt möglich. Fast am Ende der Bucht besteigen wir unser Monarch „Böttchen“ und fahren zusammen mit einer zweiten deutschen Gruppe zu den Taiaroa Heads, die einzige Festland Brutkolonie der Albatrosse weltweit. Bei der Anfahrt sehen wir eine große Tölpelkolonie, die ebenfalls dort leben und brüten. Auf den Felsen am Meer sehen wir auch Neuseeländische Pelzrobben. Über den Felsen fliegen die mächtigen Königsalbatrosse, mit einer Spannweite von bis zu 3 Metern können diese Vögel an die 100 Stundenkilometer schnell fliegen und dadurch über 4 Millionen Kilometer in ihrem 45 Jahre langem Leben reisen. Bei einem zweijährigen Brutzyklus und beeindruckendem Balzverhalten, legt das Weibchen ein Ei, doppelt so groß wie eine Orange. Die Küken verlassen im September das Nest und verbringen 4 Jahre auf hoher See. Sie ernähren sich hauptsächlich von Tintenfischen an der Meeresoberfläche. Es gibt noch etwa 20.000 Vögel, die alle auf Inseln in neuseeländischen Gewässern brüten. Mit unserem Boot fahren wir ziemlich weit aufs offene

Meer hinaus. Es geht auf und ab wie in einem Fahrstuhl aber wir haben Glück und sehen noch einige Albatrosse bei Start- und Landung am Meer. Leider sehen wir keine Zwergpinguine. Auf der Rückfahrt in die Stadt sehen wir noch Austernfischer (schwarze Vögel mit rotem Schnabel) und schwarze Schwäne. Wir beziehen unsere Zimmer im Scenic Hotel Southern Cross, in der Stadtmitte. In der Brauerei treffen wir uns alle um 19 Uhr zu einem guten Abendessen.

17. Tag: Samstag, 21. November 2015

Wecken um 7 Uhr, wir stellen unsere Koffer vor die Tür und genießen ein gutes Buffetfrühstück. Um 8.30 Uhr starten wir zu unserer Stadtrundfahrt zum Bahnhof und anschließend in das Universitätsviertel. Dunedin ist nicht nur Standort der ältesten Universität Neuseelands, sondern auch weiterer Hochschulen. Derzeit leben rund 23.000 Studierende in der Stadt. Mittelpunkt der Stadt ist der



Octagon, ein achteckiger Platz, auf dem im Jahre 1887 ein Denkmal für den schottischen Dichter Robert Burns enthüllt worden ist. Am Meer entlang fahren wir bis Moeraki, dort besichtigen wir die Boulders, gewaltige teils mehrere Tonnen schwere Steinkugeln mit Durchmessern bis zu 3 Metern liegen am Strand verstreut. Der Himmel ist bedeckt, es fängt leicht zu regnen an. Nach der Kaffeepause geht's weiter am Meer entlang bis ins Zentrum des

nördlichen Otago, nach Oamaru. Bei einem Rundgang sehen wir die vielen repräsentativen Bauten aus weißem Oamaru-Kalkstein, der in den vielen Steinbrüchen des Umlandes abgebaut wird. In den ehemaligen Hafengebäuden bieten viele Handwerker und kleine Händler großteils selbstgefertigte Waren an, darunter auch Figuren aus dem heimischen Kalkstein. Auf der Weiterfahrt erzählt uns Birgit, dass die Voraussetzungen zur Einwanderung nach Neuseeland bis zum 45. Lebensjahr sehr gut sind.



Es sind verschiedene Kriterien zu erfüllen, dabei gibt es ein Punktesystem. Postleitzahlen gibt es in NZ erst seit 10 Jahren. Später informiert uns Birgit über die Wollschafe. Die meisten Schafe werden elektrisch geschoren. Schafscherer ist ein Lehrberuf. Die Lehre dauert 3 Jahre. Pro Schaf bekommt der Scherer ca. 1,5 NZ-Dollar = ca. 1Euro. Die meisten Schafe werden 2 x pro Jahr geschoren. Die Merinoschafe, die hauptsächlich im Hochland vorkommen, werden nur 1 x geschoren. Die Scherkolonnen mit 5 Scherern und 2 Helfern ziehen von Hof zu Hof und haben einen 9-Studentag. Pro Minute wird 1 Schaf geschoren. Die Wolle wird gereinigt, das Lanolin wird für Kosmetik verwendet. In Otamatata, am Lake Benmore besichtigen wir bei Sonne und



Wolken einen großen Staudamm, der zusammen mit vielen anderen Staudämmen auf der Südinself die Hauptquelle der Stromversorgung darstellt. Nach der Kaffeepause in Omarama fahren wir auf einer Hochebene zum Lake Ohau und sehen am Straßenrand viele Lupinien in vielfältigen Farben. Die Lake Ohau Lodge liegt malerisch über dem Bergsee, dessen Wasser sich uns durch Sonne und Wind in vielen Blauschattierungen darbietet. Unseren Fahrer Graham verabschieden wir mit einem Dank für das sichere Fahren unserer Gruppe.

Graham muss in einer privaten Angelegenheit zurück nach Wellington. Wir beziehen unsere Zimmer mit einem herrlichen Blick auf den See. Bei einem kleinen Spaziergang entlang des Sees (geplagt von den vielen Mücken) vertreten wir uns noch etwas die Füße von der langen Busfahrt bevor wir um 19 Uhr ein sehr gutes gemeinsames Abendessen im „Panoramarestaurant“ genießen. Ca. 300 Höhenmeter oberhalb betreibt die Lodge auch ein kleines Schigebiet mit einem Sessel-, einem Schlepplift und einem „Teppichlift“, das durch eine Schotterstraße erschlossen wird.

Wir verbringen eine sehr ruhige Nacht weitab von jeglichem Straßenlärm.

18. Tag: Sonntag, 22. November 2015

Heute ist es sonnig mit einigen Wolken. Frühstück um 7 Uhr, um 8 Uhr begrüßen wir unsere neue Fahrerin Janine, die uns nach Christchurch bringen wird. Zurück auf der Staatsstraße 8 fahren wir weiter durch die südlichen Alpen und sehen bereits vor Twizel, dem früheren Bauarbeiter Camp und heutigen Ferienorts, Teile des höchsten Berges Neuseelands, des 3.764 Meter hohen Mount Cook. Im Mount Cook Nationalpark stehen über 20 Berge mit einer Höhe von über 3.000 Metern. Das Wasser in



den faszinierenden Gletscherseen Lake Pukaki und Lake Tekapo ist durch das auf der Oberfläche schwimmende Gesteinsmehl milchig bis türkisfarben blau. Immer wieder verziehen sich die Nebelwolken und wir können den Mount Cook in seiner vollen Größe bestaunen und fotografieren. Der Lake Tekapo, der größte der drei von eiszeitlichen Gletschern geschaffenen See im Mackenzie-Hochland breitet sich etwa 50 km nordöstlich von Twizel vor den Gipfeln der Südalpen aus. Der 400 Einwohner zählende Ort Tekapo am Südende des Sees ist bekannt durch seine „Church of the Good Shepherd“ (Kirche des guten Schafhirten), die im Jahre 1935 für die vielen Hirten auf den riesigen Schafweiden des Mackenzie-Hochlandes erbaut worden ist. Hinter dem Altar bieten die herrlichen, schneebedeckten Berge durch das große Fenster ein großartiges Altarbild. Bei dem Gotteshaus steht ein Hirtenhund aus Bronze, den die Frau eines Schäfers geschaffen hat. Über den Burkes Pass kommen wir wieder in tiefliegendes Farmland. Kurz hinter



Fairlie wartet bereits der Eigentümer der Westlea Farm, um uns das zuvor von Birgit über die Schafschur gehörte, vorzuführen. Er besitzt eine gemischte Farm. Auf 114 ha Grund hält er zwischen 3 – 4.000 Schafe, 60 Rinder und 80 Hirsche. Im Scherschuppen zeigt er uns die Technik der Schafschur. Anschließend demonstriert sein Hund wie man eine Schafherde geschickt zusammenhält bzw. in die Box treibt. Die beiden 1 Woche alten Lämmchen bekommen „Streicheleinheiten“ von unseren Gästen. Nicht ohne Stolz präsentiert uns der Farmer anschließend sein wunderschön gepflegtes Anwesen mit den vielen Pflanzen. Unsere Mittagspause verbringen wir bei Sonnenschein und warmen Wetter in Geraldine. Über das breite Flussbett des Ashburton Flusses, der derzeit nur sehr wenig Wasser führt, kommen wir



in die fruchtbare Canterbury Ebene mit vielen breiten Flüssen. Als Windschutz sind viele hohe Hecken angebaut. Lange Bewässerungsanlagen sorgen für einen guten Ernteertrag des angebauten Korns und die gute Versorgung des Viehs. Bei Rakaia, die Stadt der Lachse, spannt sich die längste 2-spurige Brücke Neuseelands über den Rakaiafluß. Gegen 15.15 Uhr erreichen wir Christchurch. In den Jahren 2010 und 2011 wurde die Region Christchurch von einer ganzen Serie von Erdbeben erschüttert. Am stärksten war das Beben am 4. Sept. 2010 mit einer Stärke von 7,1 und am 22. Februar 2011 mit einer Stärke von 6,3. Speziell die Folgeschäden des Bebens 2011 waren für das Stadtzentrum katastrophal. Großteils zerstört wurden Wahrzeichen der Stadt wie die Christchurch Cathedral, die Cathedral of the Blessed Sacrament, die Canterbury Provincial Council Buildings und das Gebäude von

Canterbury Television, bei dem allein 100 der insgesamt 180 getöteten Menschen ums Leben kamen.

Bis zu 10.000 Bauten mussten abgerissen werden, stehen jedoch zum Teil immer noch mit zugenagelten Fenstern und Türen vor Ort. Die Folgen sind für uns auf Grund der vielen Baukräne und großen Schotterparkplätzen, an denen vorher riesige Kaufhäuser und Hotels standen, noch heute zu sehen. Ein bedrückender Anblick.

Nach dem Besuch der neuen Kathedrale, wegen des Leichtbaustoffes auch „Pappkathedrale“ genannt, spazieren wir durch den Mona Valle Park. Auch hier sind die Reparaturarbeiten an den schönen Villen am Fluss noch nicht abgeschlossen. Einige neue Villen sind entstanden. Anschließend geht's zu unserem Hotel Novotel in der Stadtmitte, welches nach dem Erdbeben angeblich erdbebensicher gebaut wurde. Am Abend treffen wir uns alle im Hotelrestaurant zum Abendessen.

19. Tag: Montag, 23. November 2015

Koffer um 8 Uhr vor die Tür. Nach einem guten Buffetfrühstück fahren wir um 9 Uhr zum Flughafen Christchurch. Wir bedanken und verabschieden uns von unserer Reiseleiterin Birgit, die uns mit viel Wissen und Erfahrung hervorragend durch Neuseeland geführt hat. Ihre vielen Sagen und Geschichten über Land und Leute, insbesondere natürlich die Maori werden uns sicherlich in bester Erinnerung bleiben. Ein Dank auch an die „neue“ Fahrerin Janine. Das Einchecken zum Flug SQ 298 mit Singapore Airline nach Singapur erfolgt problemlos. Pünktlich um 12.15 startet unsere voll besetzte Boeing 777. Nach einer Flugzeit von rund 11 Stunden und einigen „Ehrenrunden“ über dem wolkenverhangenen Singapur landen wir um 18.15 Uhr Ortszeit (die Uhren werden um 5 Stunden zurückgestellt). Unsere Reiseleiterin, die Französin Anna Maria, seit 39 Jahren in Singapur lebend, empfängt uns und bringt uns durch die Riesenstadt zu unserem Hotel Orchard, im Stadtzentrum an der Einkaufsstraße Orchard Road gelegen. Nach dem Zimmerbezug und den Informationen für den morgigen Tag geht's bei 30 Grad Wärme und einer Luftfeuchtigkeit von über 90 % auf eigene Faust auf die sehr belebte Orchard Road. Die für unseren Geschmack doch etwas kitschige und üppige Weihnachtsdekoration erleuchtet die Straßen und die Geschäfte taghell. Nach diesem langen Tag und den krassen Temperaturunterschieden fallen wir gegen 22 Uhr alle müde in unser Bett.



20. Tag: Dienstag, 24. November 2015

Nach einem sehr guten Frühstückbuffet werden die Koffer im Gepäckraum des Hotels deponiert. Wir behalten 2 Zimmer, um uns nach der Stadtrundfahrt noch etwas frisch machen zu können. Um 9.30 Uhr holt uns Anna Maria ab und fährt mit uns durch die belebte Stadt. Singapur erstreckt sich auf einer Fläche von 642 qkm und beherbergt 5,2 Millionen Einwohner, davon 72 % Chinesen, 26 % Inder und Malaien und 2 % Weiße und andere Einwohner.

Singapur ist eine grüne und saubere Gartenstadt und sehr reich. Über 2.000 Handelsgeschäfte und Fabriken, die überwiegend mit ausländischem Kapital ausgestattet sind, sind in den ersten 10 Jahren nach der Gründung von der Steuerzahlung befreit. Touristen und Geschäftsleute können aus über 34.000 Hotelzimmern wählen. 80 % der Bevölkerung, überwiegend die Unter- und Mittelschicht wohnen in riesigen Wohnsilos. Das sind Sozialwohnungen die von Ihren Bewohnern in 20 Jahren abbezahlt werden. Alle Importe inklusive der benötigten Lebensmittel gelangen über den riesigen Hafen in die Stadt. Überall zeugen riesige Baukräne vom steten Wachstum und der Erneuerung der Stadt. Wir besuchen den sehenswerten Orchideengarten im Botanischen Garten.



Dunkle Wolken am Himmel verheißen nichts Gutes. Tatsächlich, sobald wir zurück im Bus sind fängt es zu regnen an. Der Regen verwandelt sich in einen Wolkenbruch. Wir können einigermaßen trocken den Bus im

indischen Viertel verlassen und in den verwinkelten Gassen die überdachten Verkaufsstände besichtigen. Weiter geht's bei etwas nachlassendem Regen zu einem Hindutempel und Kloster. Wir beschließen dann weiter durch die Stadt mit einem Schiff zu fahren um die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einigermaßen trockenen Fußes zu besichtigen. Auf dem Singapore River fahren wir vorbei an den alten Gebäuden der Circular Road, dem ehemaligen Hauptpostgebäude und jetzigem Fullerton Hotel und am Merlion Park mit dem Wahrzeichen Singapores, dem Löwen. Am riesigen Marina Bay Sands Hotel steigen wir aus und Anna Maria fährt mit uns „kostenfrei“ in die oberste Etage. Von dort haben wir einen wunderbaren Blick über die Stadt, leider jedoch etwas durch den herrschenden Nebel beeinträchtigt. Die restliche Zeit nutzen wir noch zum Besuch der neuesten Attraktion Singapores, den Gardens of the Bay, zwei zusammengebaute riesige „Gewächshäuser“, die größten Gewächshäuser der Welt. Im Cloud Forrest wird die Regenwaldvegetation an einem 35 Meter hohen Turm mit Wasserfall präsentiert. Im Flower Dome werden wechselnde Themenbepflanzungen, aktuell Weihnachtsbepflanzungen, gezeigt. Die wunderbare Pflanzen- und Blumenwelt beeindruckt uns sehr. Mit mehreren Taxis kommen wir zum Hotel zurück, nutzen die beiden Zimmer zum „Frischmachen“ und starten um 16 Uhr zunächst mit dem Bus in die Bugis-Street, wo die Rikschafahrer bereits auf uns warten. 45 Minuten fahren sie uns in einer Kolonne durch Little India, eine lustige Sache. Langsam heißt es Abschied nehmen von Singapore. In einem schönen indischen Restaurant genießen wir ein letztes (scharfes) Abendessen bevor uns Anna Maria zum Flughafen bringt. Nach der Hilfe beim Einchecken verabschieden wir uns von unserer netten Reiseleiterin, die uns in der kurzen Zeit einen guten Überblick über den Millionensstadtstaat Singapore vermittelt hat. Pünktlich um 23.10 Uhr verlassen Singapore wir mit Flug SQ 328 in einer Boeing 777 und fliegen über Nacht in rund 13 Stunden, teilweise gut geschüttelt, nach München zurück. Die Uhr wird nochmals um 7 Stunden zurückgestellt.

21. Tag: Mittwoch, 25. November 2015

Überpünktlich um 5.05 Uhr früh landen wir als zweite Maschine des Tages in München. Unser Gepäck ist ebenfalls komplett angekommen. Der Transferbus wartet bereits auf uns und bringt uns in flotter Fahrt zu unseren Ausgangsorten im Landkreis Traunstein und Berchtesgadener Land zurück.

Unsere beeindruckende, wunderschöne und sehr harmonisch verlaufende VR MitgliederJubiläumsReise ist zu Ende.

Dieser Reisebericht soll Ihnen, liebe Reiseteilnehmer, die Stationen unserer gemeinsamen Reise wieder in Erinnerung bringen. Detailinfos entnehmen Sie bitte den diversen Reiseführern.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, das Sie uns durch die Teilnahme an der Neuseelandreise entgegengebracht haben und die gute Zusammenarbeit während der Reise. Wir würden uns freuen, Sie bei einer unserer nächsten Reisen wieder als Gäste begrüßen zu dürfen.

**Volksbank Raiffeisenbank
Oberbayern Südost eG**

**Tour Concept Weltreisen
Stefan Scheurl**

**Willi Wiesbacher
Reisebegleiter**